YOURZZ.fm

Pannen blieben nicht aus. Insgesamt kam das R4-Team aber mit kleineren Schäden am Motor, am Auspuff oder den Reifen davon. Reparaturen in einem größeren Ausmaß musste die Gruppe während der Really nicht durchführen. ▪ Fotos: privat

# Mit Vollgas durch die Wüste

## Das R4-Team der Soester Fachhochschule ist zurück von Abenteuerreise nach Marokko

**SOEST ▪ Viele Eindrücke in kurzer Zeit haben die Mitglieder des R4-Teams Westfalen auf ihrer Erlebnistour durch Europa und Nordafrika gesammelt. Innerhalb von zehn Tagen durchquerte die buntgemischte Truppe, bestehend aus Studenten der Soester Fachhochschule, Frankreich, Spanien und Teile der Wüste in Marokko. Immer mit dem Ziel vor Augen pünktlich am 24. Februar Marrakesch zu erreichen, um Schulmaterialien und Lebensmittel an marokkanische Kinder zu verteilen.**

Für alle acht Teilnehmer war es die erste Reise in den nördlichen Teil des Schwarzen Kontinentes. Nur ausgerüstet mit einer Straßenkarte und einem Kompass (ohne Navigationsgerät!) absolvierte die Gruppe die knapp 7000 Kilometer lange Strecke. Unter anderem lotste sich das Team eigenständig durch das Chaos der Pariser Innenstand und die Wüstenlandschaft Marokkos. Zwar fragten sich die Studenten von Zeit zu Zeit „Wo geht es eigentlich lang?“, doch ans Ziel kamen sie stets ohne große Umwege.

Bereits der erste Tag der „16. Raid-4L-Trophy-Rallye“ begann für die junge Gruppe turbulent. Im technischen Check wurden Mängel am grünen Wagen diagnostiziert. dadurch verpasste das Team den Startschuss. Nach knapp 13 Stunden „on the Road“ passierten sie die spanische Grenze. Um fünf Uhr morgens blieb nur noch Zeit die Zelte irgendwo im Nirgendwo für eine kurze Ruhepause neben einer Schule aufzuschlagen.

Doch nicht alle Teile der Route gestalteten sich so rasant. „Wir mussten vor allem auch lernen zu warten“, erinnert sich Mareike Morell, eine der Teilnehmerinnen. Egal ob am Startpunkt, an der Fähre oder auf speziellen Passagen durch die Wüste: Hier hieß es erst einmal, die Autos in die Schlange einzureihen und zu warten. So passierte es auch, dass das ein oder andere Team sich ein Nickerchen genehmigte und vom Service-Team sowie einem Hupkonzert der anderen Rallye-Fahrer „wachgerüttelt“ werden musste.

Nach zwei aufregenden Wochen sind André Bevermann, Lisa Gottschalk, Steffen Rüdiger, Marcel Garritsen, Christian Berndt, Matthias Markwart, Mareike Morell und Sven Kammering wieder am Campus in Soest angekommen. ▪ Foto: Dahm

Zwischendurch genehmigte sich die achtköpfige Truppe eine Verschnaufpause in Spanien.

Einer der Höhepunkte der Rallye waren die Tourabschnitte durch die Wüste. Hier wurden Sandfelder mit Tiefsand und Wasserlöchern bewältigt. Versuchten die Fahrer zu Beginn ihrer Reise, sich und ihren Wagen „sandfrei“ zu halten, so musste die Gruppe rasch erkennen, dass es vor dem Sand kein Entkommen gab. „Egal was man tat, am Ende war alles voller Sand“, so Lisa Gottschalk.

Im Auto konnte das Team nur vermummt mit Schal und Skibrille fahren – doch auch das garantierte keine optimale Sicht.

Aber nicht nur der Sand machte Mensch und Maschinen zu schaffen, sondern auch die Hitze. Manchmal wurden die Heizungen in den R4-Wagen angeschaltet, damit der Motor nicht zu warm wurde. Zusätzlich sorgte die ein oder andere Fata Morgana für Irritationen, aber gleichzeitig auch für Faszination hinter dem Lenkrad. „Auf einmal siehst Du Palmen und Wasser in der Mitte der Wüste. Man ist verwirrt, aber man weiß, dass kann nur eine Täuschung sein“, sagt Steffen Rüdiger .

Während für André Bevermann vor allem die Marathon-Strecke durch die Wüste ein absolutes Highlight war, beschreibt Christian Berndt die komplette Rallye als ein sensationelles Erlebnis („einfach geil!“).

Am liebsten würde die Truppe auch im nächsten Jahr wieder an den Start gehen. Doch zunächst stehen für die acht Abenteurer statt Sonne, Sand und Abenteuer wieder Klausuren auf dem Programm. ▪ **wes**

Auf ging es in die märchenhafte Welt Nordafrikas. Hier konnten die Studenten viele neue Eindrücke sammeln.

Sofort zur Stelle: Als der blaue Wagen im Sand stecken blieb, packten alle Teammitglieder sofort mit an. Gemeinsam befreiten sie nicht nur ihren, sondern auch andere festsitzende Fahrzeuge.